

Private Wirtschafts-Hochschulen

Ausrichtung am Markt beschert Absolventen gute Berufschancen

Die Zeiten werden schwieriger, der Markt wird enger. Auch Betriebswirtschaftlern geht in diesen Tagen der Berufseinstieg nicht mehr ganz so locker von der Hand. Öfter als es manchem Berufsanfänger lieb sein kann, sieht er sich nun gezwungen, mit der Güte seiner Ausbildung überzeugen zu müssen. Die Erfahrung zeigt, das gelingt am besten mit dem Diplom einer leistungsstarken Hochschule. Solche zu sein, behaupten die privaten Hochschulen schon seit langem, doch an Beweisen mangelte es bis jetzt. Nun liegt eine Untersuchung des F.A.Z.-Hochschulanzeiger vor, in dem dieser die Absolventen von 21 privaten Wirtschaftshochschulen aus den Jahren 1998 bis 2002 nach ihrem Berufsverlauf befragt hat. Die Ergebnisse sind mit Blick auf die Diskussion um die Einführung von Studiengebühren besonders interessant. Wird von den Befürwortern von Studiengebühren doch immer wieder der Zwang des Marktes als qualitätsfördernd in doppelter Hinsicht beschrieben. So hätten sich die Hochschulen bei einem freien Wettbewerb an den inhaltlichen wie qualitativen Anforderungen der Arbeitsplatzanbieter auszurichten. Die Studenten wiederum würden wegen ihres individuellen Interesses an einer möglichst schnellen Amortisation der von ihnen privat aufzubringenden Studiengebühren als Investition in die persönliche berufliche Zukunft zu höherer Leistungsbeurteilung ermuntert. Nachfolgend werden deshalb mit freundlicher Genehmigung des Verlages die wichtigsten Ergebnisse in einer kurzen Zusammenfassung wiedergegeben.

Dass die Leistungsbilanz einer Hochschule nicht am Umfang des finanziellen Inputs ablesbar ist, sondern einzig und allein an ihren Ergebnissen, und das heißt an der Arbeitsmarkttauglichkeit der über das Studium vermittelten Qualifikationen ihrer Absolventen gemessen werden kann, darin sind sich die Bildungsexperten seit langem schon einig.

Schließlich geben weder die Zahl der Computerarbeitsplätze noch die der in der Bibliothek verfügbaren wissenschaftlichen Veröffentlichungen einen direkten Hinweis, wie effizient die jeweilige Hochschule mit den ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen umgeht. Und auch das Zahlenverhältnis von Studenten zu Dozenten, eine so wichtige Voraussetzung dieser Indikator auch ist, erlaubt nur bedingte Rückschlüsse auf die Leistungsfähigkeit einer Hochschule. Da hilft tatsächlich nur ein Blick auf den Berufs-/Karriereerfolg der Absolventen. Ihn zu erheben, ist freilich nicht einfach, gilt es doch vor allem, Indikatoren und Parameter zu analysieren, die nicht lediglich quantitative Messgrößen abbilden, als vielmehr auch qualitative Kriterien berücksichtigen. Klar ist freilich eines, soll Wettbewerb gefördert werden, muss deshalb als erstes Transparenz bezüglich dieser Faktoren hergestellt sein. Entsprechender Handlungsbedarf besteht bildungspolitisch aber auch noch eines anderen Grundes wegen. Immerhin soll bei der Akkreditierung neuer Bachelor- und Master-Studiengänge der durch das Studium zu vermittelnden Beschäftigungsfähigkeit (employability) eine entscheidende Rolle zukommen. Was richtig ist. Allerdings lässt sich diese ohne die Analyse von Berufsverläufen nicht wirklich verlässlich beurteilen.

Zunächst einmal scheint die in einer konsequenten Ausrichtung am Markt gründende Ausbildungsqualität privater Hochschulen überzeugend genug für einen noch immer problemlosen Berufseinstieg ihrer Absolventen und müssen diese Jobverlust, inzwischen auch unter BWLern ein Thema, allenfalls in der Menge homöopathischer Hochzahlen befürchten, auch wenn sich das Niveau der Einstiegsgehälter nach Einschätzung von Fachleuten insgesamt erheblich reduziert hat. Die Rede ist von 25 bis 30 Prozent. Besonders gute Werte hinsichtlich dieses Kriteriums erreichen hierbei die Fachhochschulen mit dualen Studiengängen.



Hochschulen	Suchzeit für Berufseinstieg (in % aller Absolventen)					Arbeitsverhältnis (in % aller Absolventen)					
	keine	unter 3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate	über 1 Jahr	ohne/arbeitslos	Dauerarbeitsverhältnis	Zeitvertrag/ Werkvertrag	selbstständig/ freiberuflich	in Weiterbildung	teilzeitbeschäftigt
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	59%	26%	12%	2%	0%	3%	84%	8%	4%	2%	0%
International University Bruchsal	59%	22%	10%	8%	0%	2%	83%	9%	2%	5%	0%
Katholische Universität Eichstätt	69%	22%	6%	3%	0%	1%	77%	9%	11%	3%	3%
Handelshochschule Leipzig	76%	20%	3%	1%	0%	1%	82%	8%	8%	1%	1%
European Business School Oestrich-Winkel	82%	10%	6%	1%	0%	1%	85%	5%	7%	2%	2%
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar	90%	8%	2%	0%	0%	0%	82%	6%	8%	4%	2%
Private Universität Witten/Herdecke	92%	5%	3%	0%	0%	0%	81%	10%	7%	1%	3%
International School of Management Dortmund	57%	27%	12%	2%	2%	0%	78%	6%	11%	5%	1%
Private Fachhochschule Göttingen	72%	14%	11%	0%	0%	4%	86%	2%	7%	2%	0%
Cologne Business School Köln	54%	36%	5%	2%	1%	1%	81%	6%	11%	1%	3%
Munich Business School	69%	19%	6%	2%	2%	5%	75%	3%	16%	2%	0%
Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach	83%	12%	4%	1%	2%	0%	89%	4%	5%	2%	0%
Nordakademie Hochschule für Wirtschaft Elmshorn	94%	2%	3%	1%	0%	2%	86%	3%	8%	0%	1%
Fachhochschule für Ökonomie & Management Essen	97%	2%	1%	0%	0%	0%	89%	1%	9%	0%	1%
Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt	100%	0%	0%	0%	0%	0%	98%	0%	1%	0%	0%
Fachhochschule der Wirtschaft Hannover	74%	16%	7%	2%	1%	2%	82%	0%	15%	1%	0%
Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn	84%	11%	3%	1%	0%	1%	82	4%	12%	2%	2%

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72



Mehr noch scheinen den Personalmanagern und fachlichen Vorgesetzten die beruflichen Fähigkeiten wie sozialen Kompetenzen der hier befragten Absolventen so offenkundig, dass nahezu jedem Fünften schon im ersten Berufsjahr Budget- und Personalverantwortung in der Linie übertragen wird, in Projekten sogar jedem Vierten.

Hochschule	Budgetverantwortung (in % aller Absolventen)									
	im Projektkontext					in der Linienfunktion				
	noch keine	1. Berufsjahr	2. Berufsjahr	3. Berufsjahr	4. Berufsjahr	noch keine	1. Berufsjahr	2. Berufsjahr	3. Berufsjahr	4. Berufsjahr
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	54%	24%	13%	8%	3%	62%	14%	9%	10%	3%
International University Bruchsal	78%	13%	5%	0%	0%	84%	8%	0%	5%	0%
Katholische Universität Eichstätt	53%	23%	14%	7%	2%	70%	13%	9%	6%	2%
Handelshochschule Leipzig	47%	23%	14%	12%	3%	64%	10%	8%	14%	2%
European Business School Oestrich-Winkel	47%	22%	20%	10%	1%	70%	7%	13%	7%	3%
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar	57%	22%	12%	7%	3%	72%	13%	8%	6%	1%
Private Universität Witten/Herdecke	53%	23%	9%	12%	3%	60%	5%	15%	11%	9%
International School of Management Dortmund	32%	30%	26%	10%	1%	50%	20%	17%	12%	2%
Private Fachhochschule Göttingen	30%	37%	25%	6%	0%	39%	34%	14%	12%	0%
Cologne Business School Köln	29%	33%	25%	6%	3%	53%	18%	17%	9%	3%
Munich Business School	31%	37%	21%	7%	0%	48%	18%	21%	8%	1%
Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach	49%	24%	21%	5%	0%	51%	13%	5%	28%	3%
Nordakademie Hochschule für Wirtschaft Elmshorn	42%	33%	15%	5%	5%	64%	17%	9%	5%	4%
Fachhochschule für Ökonomie & Management Essen	Studenten haben bereits vor Studienbeginn Berufserfahrung									
Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt	63%	20%	9%	6%	3%	74%	10%	6%	7%	4%
Fachhochschule der Wirtschaft Hannover	36%	44%	17%	3%	0%	48%	35%	13%	2%	2%
Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn	46%	32%	12%	8%	1%	59%	27%	9%	6%	1%
AKAD – Die Privathochschulen (FH Lahr, Leipzig und Pinneberg)	Studenten haben bereits vor Studienbeginn Berufserfahrung									
Fernhochschule Riedlingen – Hochschule für Wirtschaft	Studenten haben bereits vor Studienbeginn Berufserfahrung									

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72



Hochschule	Personalverantwortung (in % aller Absolventen)									
	im Projektkontext					in der Linienfunktion				
	noch keine	1. Berufsjahr	2. Berufsjahr	3. Berufsjahr	4. Berufsjahr	noch keine	1. Berufsjahr	2. Berufsjahr	3. Berufsjahr	4. Berufsjahr
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	50%	20%	21%	7%	2%	65%	12%	12%	6%	3%
International University Bruchsal	80%	11%	5%	0%	0%	79%	13%	5%	0%	0%
Katholische Universität Eichstätt	59%	20%	12%	7%	1%	67%	13%	11%	5%	3%
Handelshochschule Leipzig	45%	24%	9%	20%	0%	62%	16%	4%	16%	2%
European Business School Oestrich-Winkel	45%	19%	28%	8%	0%	67%	9%	11%	12%	3%
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar	42%	21%	21%	14%	1%	74%	11%	7%	7%	1%
Private Universität Witten/Herdecke	52%	17%	17%	12%	3%	60%	4%	18%	12%	3%
International School of Management Dortmund	44%	26%	19%	11%	0%	50%	20%	15%	12%	3%
Private Fachhochschule Göttingen	33%	34%	28%	3%	0%	46%	21%	11%	20%	0%
Cologne Business School Köln	43%	30%	18%	4%	3%	63%	22%	7%	3%	3%
Munich Business School	41%	17%	26%	11%	1%	47%	18%	16%	12%	3%
Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach	56%	23%	2%	14%	5%	69%	13%	3%	11%	3%
Nordakademie Hochschule für Wirtschaft Elmshorn	65%	18%	8%	7%	3%	65%	17%	8%	7%	3%
Fachhochschule für Ökonomie & Management Essen	Studenten haben bereits vor Studienbeginn Berufserfahrung									
Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt	64%	13%	10%	9%	5%	74%	7%	7%	5%	5%
Fachhochschule der Wirtschaft Hannover	47%	38%	10%	2%	0%	52%	35%	9%	2%	2%
Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn	49%	29%	12%	7%	2%	53%	30%	7%	7%	2%
AKAD – Die Privathochschulen (FH Lahr, Leipzig und Pinneberg)	Studenten haben bereits vor Studienbeginn Berufserfahrung									
Fernhochschule Riedlingen – Hochschule für Wirtschaft	Studenten haben bereits vor Studienbeginn Berufserfahrung									

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72



Jeder achte Absolvent der privaten Wirtschaftshochschulen schließlich ist bereits nach relativ kurzer Zeit mit der Wahrnehmung von Aufgaben und Verantwortung auf den oberen Führungsebenen betraut.

Hochschulen	Karriereposition (in % aller Absolventen)					
	Sachbearbeiter	Qualifizierter Sachbearbeiter	Projekt-/Gruppenleiter	Abteilungsleiter	Bereichsleiter/Geschäftsführer	Unternehmer
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	33%	36%	17%	3%	2%	4%
International University Bruchsal	43%	44%	2%	5%	0%	2%
Katholische Universität Eichstätt	25%	31%	26%	5%	2%	9%
Handelshochschule Leipzig	22%	38%	23%	6%	2%	7%
European Business School Oestrich-Winkel	16%	40%	27%	5%	3%	7%
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar	16%	36%	29%	6%	7%	7%
Private Universität Witten/Herdecke	10%	35%	20%	9%	12%	7%
International School of Management Dortmund	10%	34%	27%	11%	5%	9%
Private Fachhochschule Göttingen	5%	35%	30%	12%	5%	7%
Cologne Business School Köln	17%	29%	37%	2%	4%	9%
Munich Business School	17%	24%	27%	8%	0%	16%
Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach	13%	41%	30%	7%	3%	5%
Nordakademie Hochschule für Wirtschaft Elmshorn	18%	28%	30%	8%	5%	8%
Fachhochschule für Ökonomie & Management Essen	15%	30%	25%	16%	5%	8%
Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt	13%	44%	22%	17%	1%	1%
Fachhochschule der Wirtschaft Hannover	16%	36%	15%	8%	8%	15%
Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn	16%	36%	21%	7%	6%	11%
AKAD – Die Privathochschulen (FH Lahr, Leipzig und Pinneberg)	15%	20%	21%	20%	13%	10%
Fernhochschule Riedlingen – Hochschule für Wirtschaft	16%	16%	16%	17%	19%	11%

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72



Dabei fallen Karrieregeschwindigkeit und Branchen besonders auf. Immerhin verfügen die für das vorliegende Ranking befragten Absolventen nur über maximal sechs Jahre Berufserfahrung nach Studienabschluss. Und viele sind in Banking sowie Consulting tätig, Branchen also, in denen hoher Wettbewerb unter Mitarbeitern herrscht und Karrieren meist dem Muster „up or out“ folgen – steige auf oder verlasse die Firma. Auf diesem Hintergrund erweisen sich die Ergebnisse als besonders wertvoll.

Hochschulen	Aktuell berufstätig in Wirtschaftszweig (in % aller Absolventen)								
	Banking	Consulting	Energie und Versorgung	Handel	Hochschule/Wissenschaft	Industrie			
						Investitionsgüterindustrie	Konsumgüterindustrie	Automobilindustrie	Sonstige Industrie
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	26%	19%	3%	2%	2%	2%	12%	5%	6%
International University Bruchsal	5%	15%	0%	7%	14%	0%	11%	2%	6%
Katholische Universität Eichstätt	7%	23%	2%	3%	15%	2%	6%	6%	3%
Handelshochschule Leipzig	19%	28%	1%	3%	6%	1%	8%	3%	6%
European Business School Oestrich-Winkel	22%	27%	2%	3%	5%	3%	8%	5%	8%
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar	9%	40%	2%	3%	11%	2%	2%	2%	1%
Private Universität Witten/Herdecke	18%	26%	0%	5%	16%	6%	1%	11%	3%
International School of Management Dortmund	6%	9%	1%	11%	0%	4%	12%	5%	7%
Private Fachhochschule Göttingen	0%	16%	0%	16%	0%	14%	5%	4%	8%
Cologne Business School Köln	8%	15%	0%	2%	0%	0%	16%	7%	7%
Munich Business School	13%	15%	3%	5%	0%	4%	9%	3%	4%
Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach	2%	8%	2%	10%	0%	11%	3%	15%	9%
Nordakademie Hochschule für Wirtschaft Elmshorn	2%	12%	4%	11%	0%	25%	6%	5%	14%
Fachhochschule für Ökonomie & Management Essen	13%	9%	9%	7%	1%	17%	5%	3%	2%
Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt	76%	14%	0%	0%	0%	1%	1%	0%	2%
Fachhochschule der Wirtschaft Hannover	8%	13%	3%	16%	0%	3%	4%	13%	5%
Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn	4%	9%	1%	5%	1%	10%	11%	6%	5%
AKAD – Die Privathochschulen (FH Lahr, Leipzig und Pinneberg)	26%	7%	3%	5%	0%	7%	2%	8%	5%
Fernhochschule Riedlingen – Hochschule für Wirtschaft	6%	10%	1%	0%	3%	2%	3%	4%	4%

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72



Hochschulen	Aktuell berufstätig in Wirtschaftszweig (in % aller Absolventen)								
	IT	Medien	Non Profit	Öffentliche Verwaltung	Steuerberatung/ Wirtschaftsprüfung	Tourismus	Verkehr	Versicherung	Andere
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	5%	5%	1%	0%	1%	0%	0%	2%	5%
International University Bruchsal	37%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Katholische Universität Eichstätt	5%	2%	2%	1%	10%	0%	3%	3%	3%
Handelshochschule Leipzig	3%	1%	0%	1%	5%	1%	0%	4%	7%
European Business School Oestrich-Winkel	2%	2%	0%	1%	4%	0%	3%	0%	5%
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar	10%	9%	0%	0%	2%	0%	5%	2%	2%
Private Universität Witten/Herdecke	6%	2%	3%	1%	1%	0%	0%	0%	0%
International School of Management Dortmund	5%	5%	1%	0%	1%	13%	1%	1%	9%
Private Fachhochschule Göttingen	11%	3%	2%	0%	5%	6%	0%	0%	7%
Cologne Business School Köln	3%	18%	1%	0%	0%	8%	3%	4%	6%
Munich Business School	8%	8%	0%	0%	1%	0%	4%	1%	14%
Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach	11%	1%	0%	1%	14%	7%	0%	1%	4%
Nordakademie Hochschule für Wirtschaft Elmshorn	4%	4%	0%	1%	2%	0%	2%	1%	6%
Fachhochschule für Ökonomie & Management Essen	11%	2%	1%	4%	8%	0%	1%	1%	6%
Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt	2%	1%	0%	0%	2%	1%	0%	1%	0%
Fachhochschule der Wirtschaft Hannover	8%	3%	0%	0%	8%	1%	3%	3%	8%
Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn	10%	1%	2%	0%	26%	1%	1%	1%	4%
AKAD – Die Privathochschulen (FH Lahr, Leipzig und Pinneberg)	8%	2%	2%	4%	7%	2%	3%	4%	5%
Fernhochschule Riedlingen – Hochschule für Wirtschaft	4%	4%	27%	10%	3%	0%	0%	0%	16%

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72



Mindestens genauso bedeutsam: nahezu jeder Zweite ist so überzeugend und schafft all das bei seinem ersten Arbeitgeber. Jobhopping für die Karriere, so viel bleibt festzuhalten, hat die Mehrheit nicht nötig.

Hochschulen	Arbeitgeberwechsel (in % aller Absolventen)				
	Kein Mal	einmal	zweimal	dreimal	Mehr als dreimal
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	53%	29%	13%	4%	2%
International University Bruchsal	76%	16%	2%	0%	5%
Katholische Universität Eichstätt	68%	19%	7%	3%	1%
Handelshochschule Leipzig	61%	30%	8%	0%	0%
European Business School Oestrich-Winkel	61%	29%	7%	0%	2%
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar	75%	18%	5%	2%	0%
Private Universität Witten/Herdecke	59%	33%	9%	0%	0%
International School of Management Dortmund	49%	31%	12%	8%	0%
Private Fachhochschule Göttingen	57%	38%	3%	0%	0%
Cologne Business School Köln	53%	24%	16%	4%	2%
Munich Business School	47%	27%	17%	3%	2%
Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach	55%	28%	10%	4%	0%
Nordakademie Hochschule für Wirtschaft Elmshorn	62%	30%	7%	2%	0%
Fachhochschule für Ökonomie & Management Essen	Absolventen besitzen bereits vor Studienbeginn Berufserfahrung				
Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt	48%	39%	12%	2%	1%
Fachhochschule der Wirtschaft Hannover	63%	31%	5%	0%	0%
Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn	66%	25%	8%	0%	0%
AKAD – Die Privathochschulen (FH Lahr, Leipzig und Pinneberg)	Absolventen besitzen bereits vor Studienbeginn Berufserfahrung				
Fernhochschule Riedlingen – Hochschule für Wirtschaft	Absolventen besitzen bereits vor Studienbeginn Berufserfahrung				

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72



Leistungsbereitschaft, Stehvermögen, Selbstdisziplin, Analyse- und Reflexionsfähigkeit sowie der Wille zum ergebnisorientierten Konsens in einem wettbewerbsintensiven Umfeld sind zwar keine offiziellen Unterrichtsfächer, gleichwohl wichtige Lernfelder eines Studiums an privaten Wirtschaftshochschulen, im Blickpunkt deren Lehre die spätere berufliche Handlungsfähigkeit steht. Und die ist neben der offensichtlich soliden kaufmännisch-handwerklichen Ausbildung eine fraglos wesentliche Erklärung für den Erfolg ihrer Absolventen. Freilich setzt dies auch den unbedingten Willen der Studierenden voraus, diese Ziele zu seinen eigenen machen und den sich daraus ergebenden Anforderungen genügen zu wollen.

Das gilt umso mehr, als jede Hochschule ihre eigene „Philosophie“ hat. Was es notwendig macht,

dass potenzielle Studieninteressenten sich des Studien- und damit Anforderungsprofils der von ihnen angestrebten Hochschule sehr genau vergewissern und verantwortlich prüfen, ob es ihrem persönlichen Eignungsprofil auch wirklich entspricht. So machen beispielsweise in puncto „europäisch“ und „international“ lediglich die ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin sowie die International University Bruchsal ihrem Namen Ehre: mehr als die Hälfte der Absolventen dort sind Ausländer. Die eine ist Filiale einer bekannten Pariser Grande Ecole, die andere eine Neugründung nach angelsächsischem Vorbild. Die Campus der übrigen Hochschulen präsentieren sich hingegen als geschlossene deutsche Veranstaltung. Bis auf einige Austauschstudenten ermangeln deren Studentenschaften der internationalen Zusammensetzung.

Hochschulen	Nationalität der Studierenden (in % aller Studierenden)	
	Deutsch	Nichtdeutsch
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	39%	61%
International University Bruchsal	35%	65%
Katholische Universität Eichstätt	96%	4%
Handelshochschule Leipzig	95%	5%
European Business School Oestrich-Winkel	99%	1%
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar	98%	2%
Private Universität Witten/Herdecke	100%	0%
International School of Management Dortmund	96%	4%
Private Fachhochschule Göttingen	98%	2%
Cologne Business School Köln	97%	3%
Munich Business School	87%	13%
Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach	100%	0%
Nordakademie Hochschule für Wirtschaft Elmshorn	98%	2%
Fachhochschule für Ökonomie & Management Essen	99%	1%
Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt	97%	3%
Fachhochschule der Wirtschaft Hannover	97%	3%
Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn	100%	0%
AKAD – Die Privathochschulen (FH Lahr, Leipzig und Pinneberg)	94%	6%
Fernhochschule Riedlingen – Hochschule für Wirtschaft	97%	3%

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72



Gleichwohl gelingt es den (deutschen) Absolventen einzelner Hochschulen inzwischen schon ebenfalls recht gut, internationale Konzerne als Arbeitgeber auf sich aufmerksam zu machen. So arbeitet beispielsweise bereits jeder zweite Ehemalige der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung Koblenz-Vallendar bei einem nicht deutschen Unternehmen.

Hochschulen	Hauptsitz des Arbeitgebers (in % aller Absolventen)			
	Deutschland	außerhalb Deutschlands	davon	
			EU	USA
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	30%	70%	53%	38%
International University Bruchsal	66%	34%	10%	69%
Katholische Universität Eichstätt	73%	27%	22%	46%
Handelshochschule Leipzig	62%	38%	8%	83%
European Business School Oestrich-Winkel	63%	37%	32%	57%
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar	50%	50%	23%	64%
Private Universität Witten/Herdecke	72%	28%	20%	67%
International School of Management Dortmund	71%	29%	33%	31%
Private Fachhochschule Göttingen	76%	24%	0%	95%
Cologne Business School Köln	71%	29%	61%	36%
Munich Business School	61%	39%	37%	37%
Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach	80%	20%	70%	28%
Nordakademie Hochschule für Wirtschaft Elmshorn	72%	28%	55%	38%
Fachhochschule für Ökonomie & Management Essen	86%	14%	54%	36%
Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt	78%	22%	55%	38%
Fachhochschule der Wirtschaft Hannover	80%	20%	46%	45%
Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn	89%	11%	32%	21%
AKAD – Die Privathochschulen (FH Lahr, Leipzig und Pinneberg)	86%	13%	46%	26%
Fernhochschule Riedlingen – Hochschule für Wirtschaft	97%	3%	0%	67%

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72



Freilich präsentieren sich Beratungen und Investmentbanken zwar als internationale Unternehmen – und werben sogar damit ... –, sind gleichwohl häufig kaum mehr als regionale Profit-Center. Mindestens ebenso auffällig: alle Hochschulen sind, mal mehr mal weniger, noch immer Männerbastionen. Kaum 30 Prozent der antwortenden Absolventen waren Frauen.

Welche Aspekte fallen noch ins Auge bei dem Versuch einer Analyse über den Erfolg einer konsequenten Marktorientierung der Curricula privater Wirtschaftshochschulen? Die sieben Hochschulen mit Universitätsstatus bilden vorrangig und sehr erfolgreich für einen ganz speziellen Arbeitsmarkt aus, der unter Studienanfängern und Absolventen offensichtlich hohes Prestige genießt, allen voran Banking und Consulting. Mehr als die Hälfte, ja bis zu zwei Dritteln ihrer Absolventen starten später hier. Mit weitem Abstand erst folgt die Industrie als Arbeitgeber, insbesondere die Konsumgüterindustrie. Diese Branchenverteilung ändert sich im weiteren Berufsverlauf kaum. Der dominante Anteil des Consulting geht allerdings erwartungsgemäß von 33 Prozent auf 25 Prozent zurück, wobei es Absolventen der ebs und HHL überproportional oft

verlassen. In den Öffentlichen Dienst und zu Non Profit-Organisationen zieht es praktisch niemanden. Hochschule/Wissenschaft als Berufseinstieg werden besonders oft in Eichstätt, Koblenz-Vallendar und Witten/Herdecke gewählt (10 Prozent), freilich offensichtlich weniger mit dem Ziel einer dauerhaften wissenschaftlichen Karriere als vielmehr aus dem Wissen um den Wert der Promotion für den späteren Berufsweg.

Welche Hochschulen bieten die beste Rendite für die aufzubringenden Studiengebühren? Die Nase ganz eindeutig vorn haben die wissenschaftlichen Hochschulen, allen voran die WHU und die HHL. Ein Drittel der Absolventen dieser Vergleichsgruppe erzielte 50.000 Euro und mehr Einstiegsgehalt. An WHU und HHL waren es sogar zwei Drittel beziehungsweise die Hälfte. Von den Fachhochschulabsolventen schaffte das hingegen nur jeder Zehnte. Wichtiger aber noch, den FH-Ehemaligen gelingt es nicht, die Abstände im Karriereverlauf zu verringern, vor allem nicht in der Spitze. Ausnahmen bilden allein die Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt sowie mit Abstrichen, insbesondere wegen einer anderen Altersstruktur, die AKAD-Fernfachhochschulen.

Hochschulen	Jahreseinkommen (in % aller Absolventen)									
	Zu Berufsbeginn					Aktuell				
	Bis 30 000 Euro	30 001–40 000 Euro	40 001–50 000 Euro	50 001–60 000 Euro	Über 60 000 Euro	Bis 50 000 Euro	50 001–75 000 Euro	75 001–100 000 Euro	100 001–125 000 Euro	Über 125 000 Euro
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	14%	25%	27%	11%	18%	36%	30%	11%	6%	10%
International University Bruchsal	10%	5%	46%	10%	5%	61%	21%	5%	0%	0%
Katholische Universität Eichstätt	13%	33%	32%	9%	6%	39%	35%	13%	5%	2%
Handelshochschule Leipzig	3%	10%	35%	29%	20%	13%	40%	21%	15%	8%
European Business School Oestrich-Winkel	8%	20%	38%	24%	10%	21%	33%	21%	10%	11%
Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Vallendar	9%	8%	24%	30%	29%	17%	28%	28%	11%	17%
Private Universität Witten/Herdecke	3%	24%	44%	14%	16%	15%	35%	24%	11%	13%



Hochschulen	Jahreseinkommen (in % aller Absolventen)									
	Zu Berufsbeginn					Aktuell				
	Bis 30 000 Euro	30 001-40 000 Euro	40 001-50 000 Euro	50 001-60 000 Euro	Über 60 000 Euro	Bis 50 000 Euro	50 001-75 000 Euro	75 001-100 000 Euro	100 001-125 000 Euro	Über 125 000 Euro
International School of Management Dortmund	18%	47%	24%	8%	3%	42%	33%	17%	2%	1%
Private Fachhochschule Göttingen	8%	37%	43%	2%	8%	39%	51%	0%	3%	2%
Cologne Business School Köln	22%	40%	29%	7%	0%	48%	34%	8%	3%	3%
Munich Business School	18%	35%	28%	13%	1%	37%	40%	13%	1%	1%
Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach	21%	42%	29%	3%	1%	45%	40%	10%	0%	1%
Nordakademie Hochschule für Wirtschaft Elmshorn	15%	52%	29%	2%	1%	48%	41%	5%	2%	1%
Fachhochschule für Ökonomie & Management Essen	Absolventen waren bereits vor Studienbeginn berufstätig					34%	43%	14%	2%	3%
Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt	12%	17%	48%	12%	10%	7%	51%	21%	10%	10%
Fachhochschule der Wirtschaft Hannover	12%	56%	21%	4%	1%	50%	33%	5%	3%	2%
Fachhochschule der Wirtschaft Paderborn	31%	39%	22%	4%	3%	51%	38%	5%	1%	1%
AKAD – Die Privathochschulen (FH Lahr, Leipzig und Pinneberg)	Absolventen waren bereits vor Studienbeginn berufstätig					33%	41%	17%	4%	4%
Fernhochschule Riedlingen – Hochschule für Wirtschaft	Absolventen waren bereits vor Studienbeginn berufstätig					53%	27%	11%	3%	0%

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72

Die weite Spanne des Gehaltspanneels spiegelt freilich auch Branchenstrukturen und Berufsbesonderheiten wider. Wie beispielsweise die schnelle Übertragung von Personal- und Budgetverantwortung in Handel und Tourismus bei einer allerdings vergleichsweise eher flachen Einkommensentwicklungskurve. Oder die Notwendigkeit zum Nachweis einschlägiger berufspraktischer Mindestzeiten für die Zulassung zur Steuerberaterprüfung und zum Wirtschaftsprüferexamen, was Absolventen in den Gehaltsverhandlungen unabhängig vom individuellen Leistungsvermögen und ganz offensichtlich schon vor Verhandlungsbeginn ins Hintertreffen geraten lässt.

Insgesamt gut, wenngleich im Einzelfall uneinheitlich, präsentieren sich die Zeiträume bis zum Beginn der Amortisation des in Form von Studiengebühren eingesetzten Geldes. Weniger als jeder Zehnte muss nach seinem Abschluss länger als drei Monate suchen, 75 Prozent haben bereits vor oder mit dem Diplom einen Vertrag. Dabei gelingen fast vollständig Dauerarbeitsverhältnisse für Vollzeitstellen. Mit dem traumhaft leichten Berufseinstieg der Fachhochschulabsolventen aus dualen Studiengängen hat es indessen eine besondere Bewandnis. Bei ihnen trennen die Arbeitgeber bereits vor Studienbeginn die Spreu vom Weizen, bedeutet das Ende des Studiums in



den meisten Fällen lediglich die nunmehr nicht mehr durch Vorlesungen und Übungen geschmälerte Fortsetzung des schon seit Studienbeginn bestehenden Arbeitsverhältnisses.

Auf Grund anderer marktlicher Zielsegmente bedürfen die privaten Fachhochschulen einer gesonderten Bewertung. Das Bild, das sie bieten, ist differenziert. Festzuhalten bleibt zuvor allerdings, dass die Private Fachhochschule Vechta/Diepholz sowie die Fachhochschule Nordhessen in Bad Sooden-Allendorf an der Befragung nicht teilnahmen und die Rheinische Fachhochschule Köln als auch die Fern-Hochschule Hamburg wegen unzureichender Rücklaufquoten aus der Wertung genommen wurden. Zahlreiche Neugründungen wiederum verfügen im Erhebungszeitraum (1998–2002) noch nicht durchgängig über Absolventen und wurden deshalb nicht befragt.

Erwartungsgemäß erhalten die „privaten“ FH-Absolventen vornehmlich aus operativ dominierten

Branchen, wie dem Handel, der Industrie, auch der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung, überdurchschnittlich große Resonanz, was mit dem anwendungsorientierten Qualifikationsprofil ihres Studiums durchaus korrespondiert.

Wie die Karrierepositionen und die Indikatoren für Karrieregeschwindigkeit zeigen, erhalten sie dort entsprechende Verantwortung häufig sogar zügiger, als sie Absolventen mit Uni-Diplom in ihren angestammten Claims übertragen werden.

Absolventen dualer Studiengänge, in denen das Studium mit einer Lehre verbunden wird, übertreffen diese insgesamt schon guten Ergebnisse infolge ihres Praxisvorsprungs bereits zu Berufsbeginn noch einmal deutlich. Unübersehbar sind allerdings die überwiegend nationale, teilweise gar regional geprägte Akzeptanz der meisten privaten Fachhochschulen. Ein Vergleich der Hochschultypen gibt interessante Aufschlüsse.

Bewertungskriterien		Hochschultypen			
		Wissenschaftliche Hochschulen/ Universitäten	Fachhochschulen mit ...		
			Präsenzstudiengängen	dualen Studiengängen	Fernstudiengängen
Nationalität	deutsch	80%	95%	99%	96%
	nichtdeutsch	20%	5%	1%	4%
Berufsausbildung vor dem Studium	ja	36%	24%	52%	83%
	nein	64%	76%	48%	17%
Zusatzqualifikation	Aufbaustudium	3%	3%	4%	2%
	MBA	8%	4%	2%	2%
	Promotion	9%	1%	1%	0%
Suchzeit für Berufseinstieg	keine	75%	63%	87%	89%
	Unter 3 Monate	18%	24%	7%	4%
	3 – 6 Monate	6%	9%	3%	5%
	6 – 12 Monate	2%	1%	1%	2%
	über 1 Jahr	0%	1%	1%	0%



Bewertungskriterien		Hochschultypen			
		Wissenschaftliche Hochschulen/ Universitäten	Fachhochschulen mit ...		
			Präsenzstudiengängen	dualen Studiengängen	Fernstudiengängen
aktuell berufstätig in Wirtschaftszweig	Banking	15%	7%	20%	16%
	Consulting	25%	14%	11%	8%
	Energie und Versorgung	1%	1%	2%	2%
	Handel	4%	9%	10%	3%
	Hochschule/Wissenschaft	10%	0%	0%	2%
	Investitionsgüterindustrie	2%	6%	10%	5%
	Konsumgüterindustrie	7%	11%	5%	3%
	Automobilindustrie	5%	5%	8%	6%
	sonstige Industrie	5%	7%	6%	5%
	IT	10%	7%	8%	6%
	Medien	3%	9%	2%	3%
	Non Profit	1%	1%	1%	15%
	Öffentliche Verwaltung	1%	0%	1%	7%
	Steuerberatung/Wirtschaftsprüfung	3%	2%	10%	5%
	Tourismus	0%	7%	2%	1%
	Versicherung	2%	2%	1%	2%
	andere	5%	11%	6%	13%
Arbeitsverhältnis	Dauerarbeitsverhältnis	82%	80%	88%	86%
	Zeitvertrag/Werkvertrag	8%	4%	2%	3%
	selbstständig/freiberuflich	7%	11%	8%	11%
	davon teilzeitbeschäftigt	2%	1%	1%	4%
	in Weiterbildung (Vollzeit)	3%	3%	1%	0%
	ohne/arbeitslos	1%	3%	1%	3%
Arbeitgeberwechsel	kein Mal	65%	52%	59%	Absolventen verfügen schon vor Studium über Berufserfahrung
	1 Mal	25%	30%	31%	
	2 Mal	7%	12%	8%	
	3 Mal	1%	4%	2%	
	mehr als 3 Mal	1%	1%	0%	



Bewertungskriterien		Hochschultypen			
		Wissenschaftliche Hochschulen/ Universitäten	Fachhochschulen mit ...		
			Präsenzstudiengängen	dualen Studiengängen	Fernstudiengängen
Karriereposition	Sachbearbeiter	24%	12%	15%	16%
	Qualifizierter Sachbearbeiter	37%	31%	36%	18%
	Projekt-/Gruppenleiter	21%	30%	24%	19%
	Abteilungsleiter	6%	8%	10%	19%
	Bereichsleiter/Geschäftsführer	4%	4%	5%	16%
	Unternehmer	6%	10%	8%	11%
Hauptsitz des Arbeitgebers	in Deutschland	59%	70%	81%	92%
	außerhalb Deutschlands	41%	30%	19%	8%
Berufserfahrung außerhalb des Heimatlandes	keine	12%	17%	39%	73%
	bis 3 Monate	15%	21%	19%	11%
	4 – 6 Monate	18%	16%	16%	5%
	7 – 12 Monate	18%	20%	12%	3%
	13 – 24 Monate	16%	14%	7%	4%
	über 24 Monate	21%	14%	3%	5%
Jahreseinkommen zu Berufsbeginn	bis 30.000 Euro	9%	17%	18%	Absolventen verfügen schon vor Studium über Berufserfahrung
	30.001 – 40.000 Euro	18%	40%	41%	
	40.001 – 50.000 Euro	35%	33%	30%	
	50.001 – 60.000 Euro	18%	8%	5%	
	über 60.000 Euro	15%	3%	4%	
Aktuelles Jahreseinkommen	bis 50.000 Euro	29%	42%	39%	43%
	50.001 – 75.000 Euro	32%	40%	40%	34%
	75.001 – 100.000 Euro	18%	10%	10%	14%
	100.001 – 125.000 Euro	8%	2%	3%	4%
	über 125.000 Euro	9%	2%	3%	2%

Quelle: F.A.Z.-Hochschulanzeiger Nr. 72



Besonderer Erwähnung wert ist das ausgezeichnete Standing der Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt. Sie präsentiert den Nutzwert dualer sowie konsequent auf die Bedürfnisse der späteren Abnehmer spezialisierter Studienstrukturen auf höchstem Niveau. Das Qualitätsecho der Beschäftigten ist hervorragend. Ihr guter Ruf hat sich mittlerweile auch im Consulting herumgesprochen. Gar nicht selten dringen die Absolventen beiderorts sogar in sonst Uniabsolventen vorbehaltene Karrieresektoren vor. Die besondere Zielgruppe bereits Berufserfahrener sprechen die beiden Fernfachhochschulen (AKAD, Fernfachhochschule Riedlingen) an. Dabei besitzt das Studienkonzept von AKAD gar nicht selten große Anziehungskraft auch auf diplomierte Naturwissenschaftler, Ingenieure sowie Geistes- und Sozialwissenschaftler, die nach einer managementorientierten Zusatzausbildung auf solidem akademischen Niveau Ausschau halten. Und bei vielen scheinen sich die zusätzlichen BWL-Fernstudieneinheiten tatsächlich in einem deutlichen Karrierefortschritt auszuzahlen.

Interessant wäre ein Vergleich der vom F.A.Z.-Hochschulanzeiger erhobenen Daten mit denen von Absolventen staatlicher Hochschulen. Der Versuch einer solchen Erhebung durch das Centrum für Hochschulentwicklung in Gütersloh aus dem Jahr 2002 scheiterte jedoch am mangelnden Zugang staatlicher Hochschulen zu ihren Absolventen sowie der statistisch unbefriedigenden Rücklaufquote, die keine seriösen Schlussfolgerungen zulässt. Im Herbst 2005 wird das CHE einen modifizierten neuen Versuch unternehmen. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein.

Der F.A.Z.-Hochschulanzeiger warf deshalb einen Blick über die Grenze in die Schweiz zur staatlichen Universität St. Gallen. Immerhin scheint für viele deutsche Abiturienten ein Studium an den renommierten staatlichen eidgenössischen Universitäten eine echte Alternative zum Studium an einer der inzwischen zahlreichen deutschen privaten Wirtschaftshochschulen. Allein in St. Gallen (HSG) besitzen derzeit mehr als 600 Studenten einen deutschen Pass. Was ergaben die Zahlen? Ähnlich wie die Absolventen der hiesigen privaten Hochschulen bevorzugen die Studienabgänger im Nachbarland die Branchen Banking, Consulting und Wirtschaftsprüfung. Auch bei ihnen liegt die Erwerbsquote nur wenige Monate nach Studienabschluss deutlich über 90 Prozent. Ebenso erreichen sie beim Einkommen recht gute Werte. Das durchschnittliche Einstiegsgehalt St. Galler Absolventen beträgt 57.000 Euro und übertrifft damit die

Ergebnisse der „privaten“ Absolventen hier zu Lande nochmals um 10 Prozent. Freilich ist die Hochschule nahe am Bodensee eine Ausnahme. Die Einstiegsgehälter der Lizenziate, wie die Absolventen in der Schweiz heißen, aus Basel und Genf etwa liegen schließlich um nicht weniger als 25 beziehungsweise sogar 40 Prozent unter denjenigen der St. Galler, und damit auch unter deutschem „privaten“ Niveau. Freilich darf man nicht vergessen, dass auch die Universität St. Gallen von ihren Studenten ein so genanntes Kolleggeld, mithin Studiengebühren, erhebt.

Macht die Untersuchung des F.A.Z.-Hochschulanzeiger damit eine seriöse Aussage möglich, ob eine strikte Ausrichtung der Studieninhalte am Markt den Absolventen tatsächlich bessere Arbeitsmarktchancen gewährleistet oder sogar garantiert? Die Antwort ist eine doppelte. Zunächst bestätigt die Untersuchung ohne Zweifel die uneingeschränkt gute Arbeitsmarktakzeptanz der solcherart ausgebildeten Diplom-Kaufleute und Diplom-Betriebswirte. Die Gründe dafür liegen klar auf der Hand: Da ist zum einen der zielgerichtet gesuchte enge Schulterschluss mit den Arbeitgebern, am konsequentesten umgesetzt von den Fachhochschulen mit dualen Studiengängen. Die Personalmanager als die späteren „Abnehmer“ der Absolventen werden häufig sowohl an der Definition des Kompetenzprofils beteiligt als auch für die Planung des Curriculums herangezogen. Die privaten Wirtschaftshochschulen holen damit die Wirtschaft als den Abnehmer ihres „Produktes“ direkt auf den Campus, beteiligen diese also an deren „Design“.

Daneben genießen die Privaten den strukturellen Vorteil, ihre Studienanfänger frei auswählen zu dürfen. Allseits unbestritten: je besser und homogener das Leistungspotenzial ebenso wie der Leistungswille zu Studienbeginn, umso größer die Chance, am Ende Spitzenabsolventen entlassen zu können. Freilich ist dieses Privileg in Gefahr: auch die staatlichen Hochschulen werden schon bald mehr Freiraum zur Auswahl ihrer Erstsemester erhalten. So könnte in Zukunft die Optimierung der Studienbedingungen, die alle privaten Hochschulen auszeichnet, allein nicht mehr ausreichen, die Spitzenposition zu behaupten. Auf dem Feld weiterer Innovationen aber sind die Privaten bisher kaum nennenswert in Erscheinung getreten. Daneben werden für eine bessere internationale Wettbewerbsfähigkeit verstärkte Anstrengungen unausweichlich. Der Referenzrahmen ist schließlich schon jetzt kein deutscher mehr. Ein Blick auf die

Herkunft der Studenten jedoch gemahnt die meisten Hochschulen an ihre noch immer viel zu geringe internationale Reputation. Gleichwohl gibt die Qualität ihrer Absolventen zugleich Anlass zu der Vermutung, dass sie für den beginnenden Wettbewerb gut gerüstet sind.

Dokumentation: F 4326

INFOnet > Suchbegriff: ibv 18/2004

Zentrale PP 53 9/2004

